



wissensuchtwege.

Kooperationstag Sucht und Drogen NRW

4. Nordrhein-Westfälischer Kooperationstag „Sucht und Drogen“ 2007

Mittwoch, 12. September 2007
Fachhochschule Dortmund

www.wissensuchtwege.de

Eine gemeinsame Initiative:

Ärzttekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe, Apothekerkammern Nordrhein und Westfalen-Lippe, Landschaftsverbände Westfalen-Lippe und Rheinland, Landeskoordinierungsstelle Suchtvorbeugung NRW (Ginko e.V.), Freie Wohlfahrtsverbände, Landeskoordinierungsstelle Integration NRW sowie die Landesfachstelle Glücksspielsucht NRW

gefördert durch
Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



... und mit Unterstützung der

Fachhochschule
Dortmund
University of Applied Sciences

Veranstaltungsort

Fachhochschule Dortmund, Sonnenstr. 96–100,
44139 Dortmund

Anfahrt: www.wissensuchtwege.de

Anmeldeschluss

31.08.2007

Teilnahmegebühr (inkl. Imbiss)

50,00 Euro

25,00 Euro (Arbeitslose
und Studierende)

Anmeldung

Für die Planung bitten wir Sie um eine frühzeitige Anmeldung. Die Teilnahme an den Workshops/Seminaren erfolgt im Rahmen freier Kapazitäten. Bitte senden Sie uns die Anmeldekarte bis zum 31.08.2007 zurück. Sie können auch ein Anmeldeformular aus dem Internet herunterladen und uns per Fax zu senden.

Internet: www.wissensuchtwege.de

Organisation/Kontakt

Ärztchammer Westfalen-Lippe
Gartenstr. 210–214
48147 Münster

Verantwortlich: Anke Follmann
Tel.: 02 51-929-26 41
E-Mail: anke.follmann@aekwl.de

Anmeldung: Burkhard Brautmeier
Tel.: 0251-929-22 07
Fax: 0251-929-22 49
E-Mail: burkhard.brautmeier@aekwl.de

Die Veranstaltung ist im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL mit insgesamt 6 Punkten anrechenbar.

Der Kooperationstag ist eine rauchfreie Veranstaltung im Sinne der gemeinsamen Zielsetzung.

Grüßwort Karl-Josef Laumann



Sehr geehrte Damen und Herren,

Angesichts des Umfangs und der Vielschichtigkeit der Suchtproblematik sind Vernetzung und Kooperation unverzichtbare Voraussetzungen und Bestandteile einer wirksamen und erfolgreichen Suchtbekämpfungsstrategie. Sie sind damit zugleich auch ein zentrales Anliegen der Sucht- und Drogenpolitik des Landes.

Das Problemfeld Sucht wird sich auch in Zukunft dynamisch entwickeln. Daher dürfen wir uns nicht auf dem Erreichten „ausruhen“, sondern müssen uns vielmehr auch neuen Herausforderungen stellen und gemeinsam nach Lösungen suchen, wie den aktuellen Entwicklungen und Trends zu begegnen ist. Für den Erfolg dieser Bemühungen ist nicht zuletzt die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit der verschiedenen Berufsgruppen, Institutionen und Verbände innerhalb des bestehenden differenzierten Hilfesystems ausschlaggebend.

Deshalb begrüße ich es sehr, dass mit dem Kooperationsstag „Sucht und Drogen NRW“, der in diesem Jahr bereits zum vierten Mal stattfindet, ein landesweites Diskussionsforum für alle Beteiligten etabliert werden konnte. Durch die Vielfalt der ausgewählten Themen und Angebote, die den Bereich der Sucht aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln beleuchtet, werden die verschiedenen Partner mit ihren breit gefächerten Aufgaben angesprochen.

Gleichzeitig werden berufsgruppenübergreifende Ansätze angeregt und gefördert. Das weite Themenspektrum reicht von der Prävention und Frühintervention bei Kindern und Jugendlichen über die substituionsgestützte Behandlung Opiatabhängiger bis zu aktuellen Entwicklungen in der Suchtforschung.

Die interessierte Fachöffentlichkeit kann sich beim Kooperationsstag mit der vielschichtigen Suchtproblematik vertraut machen und die Gelegenheit nutzen, sich über die vielfältigen Möglichkeiten der Hilfen in unserem Land zu informieren, um die Suchtentstehung zu verhindern oder um Wege aus der Sucht zu finden. Der „Markt der Möglichkeiten“ steht stellvertretend für das differenzierte und qualifizierte Suchthilfesystem in Nordrhein-Westfalen, dessen Absicherung und Fortentwicklung die Landesregierung auch weiterhin nachhaltig unterstützt.

An dieser Stelle möchte ich allen Mitwirkenden und ganz besonders der interdisziplinär zusammengesetzten Arbeitsgruppe unter der Leitung der Ärztekammer Westfalen-Lippe für ihren Einsatz bei der Vorbereitung und Durchführung dieser Tagung danken.

Ich bin sicher, dass auch der vierte Kooperationsstag einen wertvollen Beitrag zu einem leistungsstarken und vernetzten Suchtpräventions- und -hilfesystems leisten wird. In diesem Sinne wünsche ich den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen anregenden Tag und der Veranstaltung einen erfolgreichen Verlauf.



Karl-Josef Laumann

Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen

Programm

12.00 Uhr

Anmeldung/Imbiss

13.00 Uhr

Begrüßung

Prof. Dr. Gisela Schäfer-Richter, Prorektorin für
Forschung, Entwicklung und Transfer, Fachhochschule
Dortmund

Grußwort und Einführung

Dr. med. Theodor Windhorst, Präsident der Ärztekam-
mer Westfalen-Lippe

13.30 Uhr

„Humor und Gesundheit“

Dr. med. Petra Klapps, Kolibri-Institut, Köln

13.50 Uhr

„Cannabis im Spannungsfeld zwischen Arzneimittel und Droge“

Prof. Dr. med. Hermann Ammon
Lehrstuhl Pharmakologie für Naturwissenschaftler
Pharmazeutisches Institut der Universität Tübingen

14.30 Uhr

Markt der Möglichkeiten

(Kaffee, Gespräche und mehr)

15.30 Uhr

Workshops/Seminare

17.30 Uhr

„Humor und Kommunikation“

Clown Kolibri, Köln

17.40 Uhr

„Die Wirksamkeit von Verhaltens- und Verhältnis- prävention in verschiedenen Settings“

Dipl.-Psych. Daniela Piontek, Wissenschaftliche Mitar-
beiterin/Arbeitsgruppe Präventionsforschung
IFTInstitut für Therapieforschung, München

ca. 18.30 Uhr

Ende der Veranstaltung

■ Seminar/Workshop 1

Hilfen für Menschen mit Ess-Störungen

Bei den Ess-Störungen (Anorexie, Bulimie, Binge-Eating-Störung) handelt es sich um psychosomatische Krankheitsbilder, die – in unterschiedlicher Ausprägung – auch Suchtaspekte aufweisen können. Insgesamt sind die Hilfeangebote in diesem Bereich derzeit noch unzureichend. Bei Betroffenen und Fachkräften besteht vielerorts erhebliche Orientierungslosigkeit, wo Hilfen zu finden sind. Die Transparenz bestehender Hilfen sowie die regionale Vernetzung und Kooperation sind daher von herausragender Bedeutung. In diesem Workshop werden einige spezifische Probleme dieser Krankheitsbilder diskutiert. Als „Beispiel guter Praxis“ wird die „Anlaufstelle für Frauen und Mädchen mit Ess-Störungen am Gesundheitsamt der Stadt Mönchengladbach“ vorgestellt.

Referentinnen:

Waltraud Bergholdt, Gesundheitsamt der Stadt Mönchengladbach

Maria Spahn, Ärztin für Psychiatrie, Landeskoordination Integration NRW – Landesfachstelle Ess-Störungen, Köln

Verantwortlich: Landeskoordination Integration NRW – Landesfachstelle Ess-Störungen, Köln

■ Seminar/Workshop 2

Die Arbeit der Drogenkonsumräume in NRW am Beispiel der Stadt Dortmund

Drogenkonsumräume sind aus gesundheitspolitischer Sicht ein wichtiger integraler Bestandteil des örtlichen Drogenhilfesystems. Der Workshop gibt einen Überblick über die Datenlage der elf Drogenkonsumräume in NRW. Am Beispiel eines Standortes wird die Arbeit eines Drogenkonsumraumes veranschaulicht und die notwendige Verankerung innerhalb der Kommune thematisiert.

Referent/in:

Willehad Rensmann, Drogenhilfeeinrichtung KICK,
AIDS-Hilfe Dortmund
Claudia Küster, Landeskoordination Integration NRW,
Köln

Verantwortlich: Landeskoordination Integration NRW,
Köln

■ Seminar/Workshop 3**K.o.-Tropfen – Überblick, Einblick, Ausblick**

Die Thematik wird unter Betrachtung der in Frage kommenden Substanzen, der Beibringungsmöglichkeiten und der Symptomatiken erörtert. An Hand eines Leitfadens werden Hilfestellungen für die Bearbeitung eines Verdachtsfalles dargelegt. Zum Abschluss besteht die Möglichkeit der Erörterung im Plenum, z. B. unter Diskussion eigener Erfahrungen der Teilnehmer/innen.

Referentin:

PD Dr. med. Hildegard Graß, Institut für Rechtsmedizin,
Universitätsklinikum Düsseldorf

Verantwortlich: Institut für Rechtsmedizin, Universitätsklinikum Düsseldorf

■ Seminar/Workshop 4**Netzwerkbezogenes Qualitätsmanagement (NBQM) in der kommunalen Suchtkrankenhilfe, Konzepte und Erfahrungen**

NBQM ist ein Konzept zur Einführung und Verbesserung und Evaluation von Kooperation und Koordination in der kommunalen Suchtkrankenhilfe und wird zur Zeit im Rahmen eines Modellprojektes erprobt. Im Rahmen des Workshops werden Konzept und Arbeitsprogramm sowie Erfahrungen im Modellprojekt vor- und zur Diskussion gestellt.

Referent:

Bernd Jäger, Landschaftsverband Rheinland (LVR),
Amt für Planung und Förderung

Verantwortlich: Landschaftsverband Rheinland (LVR)

■ Seminar/Workshop 5**Ambulante Drogenselbsthilfe – Ein Erfolgsmodell niedrigschwelliger Prävention**

Im Workshop werden Engagierte der Drogenselbsthilfe und deren Förderer einen Überblick über die Chancen geben, die aus der Förderung von ambulanter Drogenselbsthilfe erwachsen. Im Vordergrund wird hier der konstruktive Dialog stehen. Er wird aufzeigen, dass die Förderung nicht nur aus Arbeit besteht und Kapazitäten bindet, sondern sowohl für Fördernde als auch für die Selbsthilfe- AktivistInnen zu einer Bereicherung der Arbeit/des Angebots führt.

Referent/in:

Dr. phil. Axel Hentschel, JES NRW e.V.
Marco Jesse, Junkie-Bund Köln
Ruth Steffens, AIDS-Hilfe NRW e.V.

Verantwortlich: AIDS-Hilfe NRW e.V., Köln

■ Seminar/Workshop 6**Pharmakologie der Substitutionsmittel**

Drogen und ihre Substitutionsmittel haben Wirkungen und Nebenwirkungen. Zudem sind Wechselwirkungen mit anderen Arzneistoffen bekannt. Dieses Wissen ist wichtig zur Behandlung auftretender Begleiterkrankungen.

Referentinnen:

Dr. Sylvia Prinz, Apothekerkammer Westfalen-Lippe,
Münster
Constanze Schäfer, Apothekerkammer Nordrhein,
Düsseldorf

Verantwortlich: Apothekerkammern Westfalen-Lippe/Nordrhein

■ Seminar/Workshop 7

Online-Suchtberatung

Online-Beratung eröffnet einen weiteren Zugangsweg zu den Klienten. Die Chancen der Online-Beratung liegen vor allem darin, dass bisher nicht erfasste Zielgruppen in Ergänzung zum traditionellen Beratungsangebot erreicht werden. Weitere Pro-Argumente für die Etablierung sind:

- Online-Beratung als niedrighschwelliges Beratungsinstrument
- Erweiterung des Beratungsprofils der Einrichtung
- Stärkung der Medienkompetenz
- Optimierung der Versorgungsstruktur

Über Intentionen, Erfahrungen und Perspektiven in der Online-Suchtberatung soll informiert werden.

Referent/in:

Georg Seegers, Diözesan – Caritasverband Köln
Verena Verhoeven, Fachambulanz der Caritas Rhein-Kreis Neuss

Verantwortlich: Diözesan-Caritasverband Köln

■ Seminar/Workshop 8

Hepatitis C und Drogengebrauch – Folgen, Konsequenzen, Möglichkeiten

Trotz der epidemischen Verbreitung der HCV-Infektion unter Drogengebern ist das Fachwissen zu Hepatitis in der medizinischen Versorgung und in der Drogenhilfe oft unzureichend. In diesem Seminar werden zum Einen die medizinischen Fakten referiert und Behandlungsmöglichkeiten aufgezeigt. Zum Anderen wird anhand umfassender Praxiserfahrung (z. B. betreutes Wohnen) dargestellt, welche Konsequenzen sich durch diese Infektionskrankheit für die Beratung und Betreuung durch das Drogenhilfesystem ergeben und wie die notwendige Kooperation zwischen den beteiligten Akteuren entstehen kann.

Referenten:

Dr. med. Stefan Christensen, Facharzt für
Allgemeinmedizin, Münster
Martin Hilckmann, zik gmbH, Berlin

Verantwortlich: Ärztekammer Westfalen-Lippe

■ Seminar/Workshop 9**Kooperation notwendig! Zusammenarbeit von Drogenhilfe und Jugendhilfe**

In dieser Veranstaltung sollen die Erfordernisse, die sich aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII § 8a KJHG) auch für die Drogenhilfe ergeben, dargestellt werden. Vor diesem Hintergrund wird eine konkrete Kooperationsvereinbarung aus der Praxis (Dortmund) vorgestellt und erläutert. Praxiserfahrungen mit der Vereinbarung werden berichtet und diskutiert.

Referentinnen:

Dr. med. Ulrike Ullrich, Stadt Dortmund, Gesundheitsamt
Birgit Castonguay, Stadt Dortmund, Gesundheitsamt
Kirsten Grabowsky, Stadt Dortmund, Jugendamt

Verantwortlich: Ärztekammer Westfalen-Lippe

■ Seminar/Workshop 10**Ambulante Rehabilitation bei pathologischem Glücksspielen**

Der Workshop informiert über die Möglichkeiten und Bedingungen der ambulanten Rehabilitation bei pathologischem Glücksspielen. Vor diesem Hintergrund wird in Störungstheorien und -modellen zur Erklärung der Glücksspielsucht, Erscheinungsformen des pathologischen Glücksspielverhaltens und diagnostische und therapeutische Grundlagen eingeführt.

Referent/in:

Dr. med. Thomas Redecker, Klinik am Hellweg,
Oerlinghausen

Gudrun Plaumann, Beratungsstelle Herford,
Diakonisches Werk Herford

Verantwortlich: Landesfachstelle Glücksspielsucht NRW

■ Seminar/Workshop 11

Jugendliche auf dem Weg zum Nichtrauchen – das Projekt „JaN“ als Beispiel für präventive Ansätze in der Jugendhilfe

Der Ansatz des Projektes „JaN“ liegt darin, dass der Suchtmittelgebrauch von Kindern und Jugendlichen wesentlich durch das Konsumverhalten (Rollenmodell) in ihrer engeren Umgebung beeinflusst wird. Im speziell für die Jugendhilfe entwickelten Projekt kommen sowohl verhältnispräventive Maßnahmen, indem z. B. klare Regeln zum Nichtrauchen etabliert werden, als auch verhaltenspräventive Maßnahmen in Form von Ausstiegshilfen für Mitarbeiter/innen und Kinder und Jugendliche zum Tragen.

Referent:

Hartmuth Elsner, Landschaftsverband Westfalen-Lippe
(LWL), LWL-Koordinationsstelle Sucht, Münster

Verantwortlich: Landschaftsverband Westfalen-Lippe
(LWL), LWL-Koordinationsstelle Sucht, Münster

■ Seminar/Workshop 12

Work-Life-Balance

Wege zur besseren Vereinbarkeit von Arbeits- und Privatleben für Unternehmen und Beschäftigte

In einer sich dynamisch verändernden Arbeitswelt ist es eine besondere Herausforderung für Arbeitgeber, aber auch für Berufstätige, einen zufriedenstellenden Ausgleich zwischen den verschiedenen Anforderungen herzustellen. So können Gesundheit, Ausgeglichenheit und letztendlich effektive Arbeitsfähigkeit erhalten bleiben. Dabei kommt den Betrieben eine Verantwortung im Sinne einer familien- und gesundheitsfördernden Rahmengestaltung zu. Durch wechselnde Anfor-

derungen in verschiedenen Lebensphasen und -situationen setzt das Finden der Balance aber auch bewusste und überlegte persönliche Entscheidungen voraus. Im Workshop werden beide Aspekte vorgestellt und diskutiert.

Referentin:

Doris Sarrazin, Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL), LWL-Koordinationsstelle Sucht, Münster

Verantwortlich: Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL), LWL-Koordinationsstelle Sucht, Münster

■ Seminar/Workshop 13

MOVE: Konsum – Motivation – Veränderung

Das Seminar bietet eine Einführung in die Gesprächsführung mit konsumierenden Jugendlichen. Es erfolgt eine Präsentation der MOVE-Fortbildung mit praktischem Anteil.

Referent:

Norbert Kathagen, Fachstelle für Suchtvorbeugung, GINKO e. V.

Verantwortlich: Landeskoordinierungsstelle Suchtvorbeugung NRW, GINKO e. V.

■ Seminar/Workshop 14

Alkohol, Medikamente, Partnerschaft: Frauen als Betroffene und Mitbetroffene

Frauen sind nicht einfach anders als Männer: Bei verschiedenen Substanzen sowie Ursachen und Verläufen von Abhängigkeitserkrankungen finden sich Ähnlichkeiten und Differenzierungen auch zwischen Frauen. Darüber hinaus suchen sie als Angehörige von Suchtkranken Hilfe oder stellen sich z. B. mit psychosomatischen Folgebeschwerden bei Hausärztin oder -arzt vor. Nach einer Darstellung grundlegender Erkenntnisse hierzu soll anhand von Erfahrungen der Workshop-TeilnehmerInnen überlegt werden, welche Konsequenzen

sich hieraus für unterschiedliche AkteurInnen im Gesundheitswesen ergeben.

Referentin:

Karin Mohn, Universität Dortmund
Martina Tödte, BELLA DONNA,
Fachstelle Frau – Sucht – Gesundheit, Essen

Verantwortlich: BELLA DONNA,
Fachstelle Frau – Sucht – Gesundheit, Essen

■ Seminar/Workshop 15

Sucht verursacht Schulden! – Schulden verursachen Sucht?

Die meisten drogenabhängigen Menschen haben im Laufe ihres Lebens große Schuldenberge mit einer Vielzahl an Gläubigern angehäuft. Die Bearbeitung dieser Problematik spielt mit eine entscheidende Rolle beim erfolgreichen Ausstieg aus der Sucht und/oder bei der beruflichen und sozialen (Wieder-) Eingliederung. Warum gehört Schuldnerberatung zu einem Baustein der Drogenhilfe? Fallbesprechungen – Schuldnerberatung und Geldverwaltung – warum gehört beides zusammen?

Referent/innen:

Ulla Püthe, Drogenhilfezentrum, Arbeitskreis für Jugendhilfe e.V., Hamm
Josch Krause, Drogenhilfezentrum, Arbeitskreis für Jugendhilfe e.V., Hamm
Rita Hornung, Marianne von Weizsäcker Fonds, Stiftung Integrationshilfe für ehemals Drogenabhängige e.V., Hamm

Verantwortlich: Drogenhilfezentrum, Arbeitskreis für Jugendhilfe e.V., Hamm

■ Seminar/Workshop 16

Arbeit mit Cannabis konsumierenden Jugendlichen und Erfahrungen mit internetgestützten Angeboten in der jugendsuchtberatung

In der Arbeit mit jugendlichen und jungen Cannabiskonsumenten hat die beraterische Haltung einen besonderen Stellenwert. Respekt und Wertschätzung gepaart mit einer humorvollen Herangehensweise sind hilfreich, um gemeinsam den Ressourcen und Stärken nachzuspüren und einen vertrauensvollen Kontakt aufzubauen. Häufig wird ein persönliches Feedback als Anlass genommen, eigenes Konsumverhalten zu überdenken oder sogar eine Konsumveränderung zu beginnen. Es bleibt eine Herausforderung, kreative Zugänge zur Zielgruppe zu entwickeln und zu erproben. Was dies für die konkrete Arbeit der jugendsuchtberatung bedeutet und wie wir dieser Herausforderung begegnen, wird am Beispiel der internetgestützten Beratung („instant messaging“) vorgestellt.

Referent/in:

Anika Kliegel, jugendsuchtberatung, Arbeitskreis für Jugendhilfe e. V., Hamm

Frank Schulte-Derne, jugendsuchtberatung, Arbeitskreis für Jugendhilfe e. V., Hamm

Verantwortlich: jugendsuchtberatung, Arbeitskreis für Jugendhilfe e. V., Hamm

■ Seminar/Workshop 17

Exzessiver Gebrauch von Bildschirmspielen

Der Workshop führt in das Thema exzessives Computer- und Videospiele ein. Da das Thema oft auf die Frage nach Behandlungsmöglichkeiten verengt wird, soll in dem Workshop zunächst das Phänomen des exzessiven Computerspielens solide vorgestellt und beschrieben werden. Wie kommt es zu der Faszination virtueller Welten? Welche Ausmaße und Auswirkungen des Spielens gibt es? Schließlich wird ein Diskurs geführt, inwieweit der exzessiven Computerspiel-

nutzung begegnet werden kann. Das Institut „Spielraum“ (Fachhochschule Köln, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften) stellt pädagogische Ansätze vor.

Referenten:

Horst Pohlmann, Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Institutes Spielraum, Fachhochschule Köln

Jürgen Slegers, Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts Spielraum, Fachhochschule Köln

Verantwortlich: Institut Spielraum, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften der Fachhochschule Köln

■ Seminar/Workshop 18

„check it!“ – ein Bausteinprogramm für schulische Suchtprävention

Schulische Suchtprävention muss mehr sein, als bloße Vermittlung von Fakten oder reine Abschreckung im Rahmen kurzfristiger Aktionen. Die Auseinandersetzung mit dem Thema Drogen und Sucht sowohl auf kognitiver als auch auf emotionaler Ebene ist grundlegend für die Erreichung von wirksamen und vor allem längerfristigen Effekten. Vor diesem Hintergrund ist „check it!“ als eine Veranstaltungsreihe konzipiert worden, die von der Landeskoordinierungsstelle Suchtvorbeugung NRW „Ginko“ in Mülheim entwickelt und erprobt wurde. „check it!“ ist ein Bausteinprojekt mit aufeinander aufbauenden Elementen mit dem Ziel, die Eigenverantwortung der Jugendlichen zu stärken und sie für ihren eigenen Umgang mit Sucht- und Konsummitteln zu sensibilisieren. Im Rahmen der Bausteine kommen verschiedene Methoden aus der Suchtprävention zum Einsatz (z. B. Suchtsack, Konsumprofil, Rauschbrillen), die die kognitive und emotionale Ebene miteinander verknüpfen und je nach Schulart, Erfahrungshorizont und Interesse der Jugendlichen variiert werden können. Ein wesentlicher Bestandteil von „check it!“ ist darüber hinaus die Kooperation mit anderen kommunalen Institutionen wie der Polizei und Selbsthilfegruppen. Im Forum soll das Projekt mit seinen Möglichkeiten und Grenzen vorgestellt und diskutiert sowie ausgewählte Methoden ausprobiert werden.

Referentin:

Ruth Overmann, Drogenberatungsstelle Dortmund,
Fachstelle für Suchtvorbeugung

Verantwortlich: Drogenberatungsstelle Dortmund, Fach-
stelle für Suchtvorbeugung

■ Seminar/Workshop 19**Projekt „Sekundäre Suchtprävention im Mehrebenen-
ansatz für spätausgesiedelte junge Menschen“ (SeM)**

Das Projekt SeM wurde in Kooperation mit dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien sowie der Drogenhilfe Münster durchgeführt. Die Aktivitäten des Projektes setzten auf den Straßen, Park- oder Spielplätzen zweier ausgewählter Stadtteile an. Die Jugendlichen wurden von den Streetworkern erfasst, begleitet und zur Teilnahme an den Risikokompetenztrainings ermutigt. Im Sinne eines Mehrebenenansatzes wurden neben den riskant konsumierenden Jugendlichen auch deren Eltern und Angehörige sowie Key Persons (Schlüsselpersonen) geschult. Hier wurde die Methode „Home-party“ für die Eltern und Angehörigen und die Methode „MOVE – Motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen“ für die Key Persons gewählt. Diese Methoden, die Risikokompetenztrainings und das Handbuch zum Projekt werden im Workshop vorgestellt.

Referentin:

Ludmilla Dickmann, Landschaftsverband Westfalen-
Lippe (LWL), LWL-Koordinationsstelle Sucht, Münster

Verantwortlich: Landschaftsverband Westfalen-Lippe
(LWL), LWL-Koordinationsstelle Sucht, Münster

Markt der Möglichkeiten

- Ärztekammer Westfalen-Lippe
- AIDS-Hilfe NRW e. V.
- Apotheke der Rheinischen Kliniken Viersen
- Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW e. V. (AJS)
- Arbeitskreis für Jugendhilfe e. V., Hamm
- Arbeitskreis Suchtprävention Dortmund
- Drogenberatung Dortmund
- Evang. Arbeitskreis Kinder- und Jugendschutz NRW (Diakonisches Werk Westfalen)
- Fachausschuss Suchtselbsthilfe NRW
- Fachverband „Qualifizierte stationäre Akutbehandlung Drogenabhängiger e. V.“
- INDRO e. V. – Drogenhilfe
- JES NRW e. V.
- Kath. Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW
- Landesfachstelle Glücksspielsucht NRW
- Landesinitiative LOQ – Leben ohne Qualm
- Landeskoordination Integration NRW
- Landeskoordinationsstelle Suchtvorbeugung NRW, GINKO e. V.
- Landeskriminalamt NRW – Dezernat „Vorbeugung“
- Landschaftsverband Rheinland – Koordinationsstelle Sucht
- Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) – LWL-Koordinationsstelle Sucht
- LWL-Kliniken Warstein und Lippstadt
- Polizeipräsidium Dortmund – Kommissariat „Vorbeugung“
- PUR e. V., Dortmund
- SKM Köln e. V. – Drogenhilfe
- ZOT-Training

ModeratorInnen-/ReferentInnenliste

- Ammon, Prof. Dr. med. Hermann, Lehrstuhl Pharmakologie für Naturwissenschaftler, Pharmazeutisches Institut der Universität Tübingen
- Bergtholdt, Waltraud, Dipl.-Soz.-Päd., Gesundheitsamt der Stadt Mönchengladbach
- Castonguay, Birgit, Dipl.-Soz.-Arb., Stadt Dortmund, Gesundheitsamt
- Christensen, Dr. med. Stefan, Facharzt für Allgemeinmedizin, Münster
- Dickmann, Ludmilla, Dipl.-Soz.-Arb., Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL), LWL-Koordinationsstelle Sucht, Münster
- Elsner, Hartmuth, Dipl.-Soz.-Päd., Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL), LWL-Koordinationsstelle Sucht, Münster
- Grabowsky, Kirsten, Dipl.-Soz.-Arb., Stadt Dortmund, Jugendamt
- Graß, PD Dr. med. Hildegard, Institut für Rechtsmedizin, Universitätsklinikum Düsseldorf
- Hentschel, Dr. phil. Axel, JES NRW e. V.
- Hilckmann, Martin, Dipl.-Soz.-Päd., zik gGmbH, Berlin
- Hornung, Rita, Marianne von Weizsäcker Fonds, Stiftung Integrationshilfe für ehemals Drogenabhängige e. V., Hamm
- Jäger, Bernd, Dipl.-Politologe, Landschaftsverband Rheinland (LVR), Amt für Planung und Förderung
- Jesse, Marco, Junkie-Bund Köln
- Kathagen, Norbert, Dipl.-Päd., Fachstelle für Suchtvorbeugung, GINKO e. V.
- Klapps, Dr. med. Petra, Kolibri-Institut, Köln
- Kliegel, Anika, Dipl.-Soz.-Päd., jugendsuchtberatung, Arbeitskreis für Jugendhilfe e. V., Hamm
- Krause, Josch, Dipl.-Soz.-Päd., Drogenhilfezentrum, Arbeitskreis für Jugendhilfe e. V., Hamm
- Küster, Claudia, Dipl.-Psych., Landeskoordination Integration NRW, Köln
- Mohn, Karin, Dipl.-Psych., Universität Dortmund
- Overmann, Ruth, Dipl.-Päd., Drogenberatungsstelle Dortmund, Fachstelle für Suchtvorbeugung
- Piontek, Daniela, Dipl.-Psych., Wissenschaftliche Mitarbeiterin/Arbeitsgruppe Präventionsforschung, IFT-Institut für Therapieforschung, München
- Plaumann, Gudrun, Dipl.-Gesundheitswissenschaftlerin, Beratungsstelle Herford, Diakonisches Werk Herford

- Pohlmann, Horst, Dipl.-Soz.-Päd., Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Institutes Spielraum, Fachhochschule Köln
- Prinz, Dr. Sylvia, Apothekerin, Apothekerkammer Westfalen-Lippe, Münster
- Püthe, Ulla, Dipl.-Soz.-Päd., Drogenhilfezentrum, Arbeitskreis für Jugendhilfe e.V., Hamm
- Redecker, Dr. med. Thomas, Klinik am Hellweg, Oerlinghausen
- Rensmann, Willehad, Dipl.-Päd., Drogenhilfeeinrichtung KICK, AIDS-Hilfe Dortmund
- Sarrazin, Doris, Dipl.-Soz.-Päd., Dipl.-Päd., Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL), LWL-Koordinationsstelle Sucht, Münster
- Schäfer, Constanze, Apothekerin, Apothekerkammer Nordrhein, Düsseldorf
- Schäfer-Richter, Prof. Dr. Gisela, Prorektorin für Forschung, Entwicklung und Transfer, Fachhochschule Dortmund
- Schulte-Derne, Frank, Dipl.-Soz.-Päd., jugendsuchtberatung, Arbeitskreis für Jugendhilfe e.V., Hamm
- Seegers, Georg, Dipl.-Soz.-Arb., Diözesan – Caritasverband Köln
- Slegers, Jürgen, Dipl.-Soz.-Päd., Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Institutes Spielraum, Fachhochschule Köln
- Spahn, Maria, Ärztin für Psychiatrie, Landeskoordination Integration NRW, Landesfachstelle Ess-Störungen, Köln
- Steffens, Ruth, AIDS-Hilfe NRW e.V., Köln
- Tödtte, Martina, Dipl.-Soz.-Päd., BELLA DONNA, Fachstelle Frau-Sucht-Gesundheit, Essen
- Ullrich, Dr. med. Ulrike, Stadt Dortmund, Gesundheitsamt
- Verhoeven, Verena, Dipl.-Soz.-Arb., Fachambulanz der Caritas Rhein – Kreis Neuss
- Windhorst, Dr. med. Theodor, Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Münster

